

Ein wunderbarer Abend neigt sich dem Ende entgegen, der großen Dank verdient! Diesen Dank möchte ich im Namen aller Teilnehmerinnen an diesem Frauenmahl aussprechen. Er geht an die Organisatorinnen, an die Tischrednerinnen und an das fleißige Team, das diesen Tisch so herrlich gedeckt, das uns bekocht und uns bedient hat.

Herzlichen Dank!

Was nehmen wir mit, wenn wir heute Abend nach Hause gehen? Es sind viele Gedanken und Erinnerungen an gute Gespräche, an Augen-Blicke und Tischgemeinschaft, an Tischreden und gutes Essen, die wir verinnerlicht haben und die uns auf dem Heimweg und vielleicht auch noch danach begleiten.

Und wir nehmen Bilder mit:

das Bild der gedeckten langen Tafel mit den Silberleuchtern und dem Blumenschmuck,

das Bild des Hafens, das Sie, liebe Frau Dr. Hörschelmann, in uns wach riefen und neu interpretierten

und das Bild, das Sie jetzt hier hinter mir projiziert sehen.



Es ist die Skulptur der Künstlerin Nina Koch. Sie steht im Vorhof des Lutherhauses in Wittenberg: und zeigt Katharina von Bora.

Vieles von dem heutigen Abend gibt diese Skulptur mit starker Ausdruckskraft wider: Frauenpower, Energie, Dynamik und Entschlossenheit.

Martin Luthers Ehefrau – sie bleibt nicht vor der Tür stehen, sie hämmert nicht dagegen, sondern sie durchschreitet selbstbewusst und zugleich mit großer Leichtigkeit einen Türrahmen.

Sie verkörpert die Bewegung und Weltoffenheit, von der Sie, liebe Frau Dr. Hörschelmann in Ihrer Tischrede sprachen, sie steht für die Würde, die die Frauen im Hafen von Piräus aufrecht zu erhalten versuchen, so wie Sie, sehr geehrte Frau Schlötzer, es uns dargestellt haben.

Sie steht für Empowerment und Teilhabe, die Sie, sehr geehrte Frau Dr. Siel, als Garanten für nachhaltige Infrastruktur beschrieben haben.

Sie steht für das Potential der Frauen überhaupt, von dem Sie, sehr verehrte Frau Staatsministerin, liebe Frau Müller gesprochen haben.

Und sie lässt sich nicht durch Rahmen und Rahmenbedingungen einengen, Rahmen die zum Beispiel den Zugang zum Recht versperren, so wie Sie es beschrieben haben, sehr geehrte Frau Bosch.

Mutig den gewohnten Rahmen durchschreiten, mutig vorangehen, mutig das Evangelium verkünden und diakonisch tätig sein, mutig unsere Kirche profilieren, mutig das umsetzen, für das die Reformation als wesentliche Befreiungsbewegung durch das Evangelium steht: das alles ist in der Befreiung durch Konzentration auf den Kern des Evangeliums beinhaltet. Zugleich bedeutet es die ständige Aktualisierung der Kirche aus ihrem Ursprung. Das ist das „semper reformanda – immer neu“. Immer neu, aber nicht gegen andere konfessionelle Traditionen, sondern als ständige Aktualisierung der Gestaltungsprozesse in den Kirchen der Weltchristenheit, die die befreiende Kraft des Evangeliums unter neuen sozialen, kulturellen und politischen Umständen immer wieder neu zur Geltung bringen.

Das ist die Befreiung mit einer Dynamik, die Katharina von Bora in dem projizierten Bild verkörpert.

Wir dürfen nicht ausruhen, sondern haben das Erbe der Reformation in der globalen EinenWelt weiterzugeben. Es ist für uns eine immerwährende Herausforderung und der immerwährende Auftrag, Jesus Christus in die Mitte unseres Handelns zu stellen, in seinem Sinn Verantwortung zu übernehmen, die Eine Welt in den Blick zu nehmen und zu gestalten – für Eine Welt in Frieden, Solidarität Gerechtigkeit und Fairness.

Wir dürfen uns nicht lähmen lassen von den Unkenrufen derer, die um ihre Bequemlichkeit und ihren Wohlstand fürchten,

Wir müssen die Grenzen, die wir heute angesichts der Allgegenwart der Ökonomisierung des Lebens und der Ressourcen dieser Erde erleben, überwinden.

Die herkömmliche Aufteilung in eine erste, eine zweite, eine dritte und gar eine vierte Welt, die sich gegeneinander abgrenzen, müssen wir hinter uns lassen.

Wir müssen den Rahmen sprengen und Schwellen überschreiten – so wie es Katharina von Bora vorbildlich getan hat!

Und so möchte ich mit all den wunderbaren Eindrücken den Segen sprechen, bevor wir den Weg nach Hause antreten

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

**Er gebe dir den Mut, aufzubrechen und die Kraft,
neue Wege zu gehen.**

Er sei bei dir, wenn du Umwege und Irrwege gehst.
Er nehme dich bei der Hand und gebe dir viele Zeichen seiner Nähe.

.

Er schenke dir das Bewusstsein der Geborgenheit.
Ein Vertrauen, das immer größer wird und sich nicht beirren lässt.

Er schenke dir den klaren und differenzierenden Blick, ein schwarzes Fliegengitter von einer s IS-
Fahne zu unterscheiden.

Er schenke dir Träume, wenn die Nacht
wieder über dich hereinbricht und die Dunkelheit
dich wieder gefangen zunehmen droht.
denn

Deine Träume und deine Sehnsüchte tragen Bilder der Hoffnung in sich.
Deine Seele weiß, dass in der Tiefe Heilung schlummert
und bald in dir ein neuer Tag erwacht, an dem dir Schönes gelingt.
Der Herr sei Licht auf deinem Wege.
Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.
Der Herr segne dich und behüte dich.

Amen

Wir beten:

Guter Gott!

Am Ende des Tages legen wir ab:

Bücher, Briefe, das Smartphone, Schlüssel, Schuhe, den Staub und die Uhr.

Am Ende dieses langen Tages legen wir auf dich unsere Ängste und Sorgen, alle Mühen, unsere
Sehnsucht und unsere Schuld.

An diesem Abend legen wir diesen Tag zurück in deine Hand,
mit allem, was er gebracht hat,
mit allem, was uns bewegt hat.

Wir danken Dir für die großartige Gemeinschaft dieses Frauenmahls.

Wir danken Dir, dass wir wissen
um den Raum Deiner Liebe
in allen Situationen unseres Lebens.

Am Ende dieses langen Tages legen wir uns - ganz und gar, still und geborgen –
in deinen Schutz und Frieden

Amen